

"ANGRIFF DER WELTRAUM KRAKEN"

Artikel

Eingetragen von:

Geschrieben am: 30.01.2009 15:38:43

Von Andrium

...lautet das derzeitige Motto in der englischsprachigen UFO-Szene.

Denn unser wohlbekanntes Trickster-Phänomen hat dieser Tage -trendbestimmend wie es ist - als "Verkleidung der Saison" und "letzten Schrei" der Mode-Ufologie (wieder) ein recht organisches Gewand "berggestreift", um sein Publikum mit etwas oberflächlicher Abwechslung zu verzücken und bei nostalgischen Technik-Fans von metallenen Hyperraum-Scheiben und intergalaktischer "Spezies-Lehre" für brachiale Verwirrung im tabellenbeherrschten Klassifizierungs-System zu sorgen.



Und trotz aller Aktualität drängt sich dem aufmerksamen Leser von UFO-Berichten der Verdacht auf, das dies alles "schon einmal da gewesen ist" und bringt auf "er Reminiszenzen an alte und schlechtgemachte Groschenromane oder Horror-B-Movies auch Erinnerungen an "ängst vergangene UFO-Vorfälle mit sich.

So trafen in den ersten Wochen des jungen Jahres 2009 auf diversen UFO-Seiten seit der "Initial-Zündung", dem britischen "Präzedenzfall" und inzwischen legendären "Kraken-Windrad-Zusammenstoß" im englischen Lincolnshire am Sonntagabend des 4. Januar (www.ufos-co.de/news_artikel/ht.../article.php?storyid=1714) noch einige weitere Meldungen ganz "ähnlicher Natur ein.

Unter anderem berichtete ein User namens "Ejonobb" auf der Lokal-Webseite des "Guardian" für die Region Wandsworth und Putney, er habe am 9. Januar um etwa acht Uhr bei Wimbledon ein vergleichbares Flugobjekt verfolgen können, als er aus seinem Zimmerfenster in Richtung Merton hinausblickte. Der lebendig wirkende Flugkörper soll wie ein riesiger Kraken über einer Reihe von Masten geschwebt und in eine Art rosafarbenen Nebel gehüllt gewesen sein. Der Augenzeuge soll auch mit bescheidenem Erfolg versucht haben, eine Reihe von Fotos der fantastischen Erscheinung aufzunehmen.



Mehr Glück mit fotografischem Begleitmaterial hatte am 27. Januar 2009 ein junger Mann namens Thomas Dominguez aus Soquel, Kalifornien. Er arbeitete an diesem Tag im Freien und war gerade dabei, im Fahrerhaus seines Lastwagens Mittagspause zu machen, als er plötzlich seinen Vater von draußen laut fragen hörte, was da um alles in der Welt am Himmel herumfliege. Vater und Sohn konnten daraufhin ein metallisch-transparentes Objekt mit vier diamantförmigen "Tentakeln" beobachten. Es bewegte sich langsam um die eigene Achse rotierend durch die Luft und wurde von den Zeugen klar als "Oktopus-artig" beschrieben. Die merkwürdige Erscheinung soll sehr hoch am Firmament entlang gezogen und gemächlich außer Sicht geschwebt sein (Fotos hier: <http://www.coasttocoastam.com/gen/page2926.html?theme=light>).

Es ist praktisch fest davon auszugehen, dass obige Ereignisse nicht die einzigen Zwischenfälle im Jahr 2009 bleiben, die nach dem vorgelegten Kraken-Strickmuster ablaufen werden. Üben wir uns also noch ein wenig in Geduld...

Schon in der Vergangenheit gab es ähnliche Wellen dieser Art und hierbei berichteten die verblüfften und verängstigten Zeugen oft von einem ganzen Zoo gallert-artiger Flugmonster: Riesenkraken, Flugfische, Monsterquallen, gigantische Amöben, etc. Zum Teil grotesk geformte, glibberig- und quicklebendig wirkende "Ein- und Vielzeller" wurden bei ihren periodisch wiederkehrenden und äußerst bizarren Schwebepisoden beobachtet und die "Spitzen des Eisbergs" all jener Begegnungen von den Zeugen teilweise in Bild und Schrift festgehalten. Im Folgenden soll nur eine kleine Auswahl der unheimlichen Fallberichte wiedergegeben werden, da es fast schon mühselig ist, alle Berichte einzeln herauszusuchen. Der geneigte Leser mag evt. selbst auf forteranische Entdeckungsreise gehen, so das Interesse am vorliegendem Thema geweckt wurde.

Denn das Phänomen biologisch-aufretender UFOs ist "wie wir sehen werden- nicht nur gerade wieder in aller Munde und damit im Trend, sondern zugleich auch ein recht "alter Hut", welchem sich die shapeshiftende Kraft geradezu Quartalsweise zu bedienen scheint.

So kam es z.B. bereits am Abend des 26. März im Jahre 1880 an der Galisteo-Kreuzung bei Lamy (New Mexiko) zu einer merkwürdigen Nahbegegnung zwischen vier Männern und einem plötzlich tief und dicht heranfliegenden Riesen-Fisch, welcher eine rotierende Schwanzflosse besaß und telepathisch zu den erschrockenen Passanten in einer unbekannt Sprache zu sprechen begann. Im erleuchteten, halbtransparenten Bauch des großen Fisches wollen die Männer acht bis zehn kleine Wesen herumlaufen gesehen haben, bevor das lebendig wirkende "Luftschiff" schnell gen Osten verschwand.



Am 29. August 2007 entdeckten zwei männliche Zeugen aus Newcastle, Australien in südlicher Blickrichtung einen auffälligen Stern, welcher sich bei längerer Betrachtung und durch Zuhilfenahme eines Fernglases als gigantischer, glühender Tintenfisch herausstellte, der in seiner Körperfarbe zwischen Weiß und Rot wechselte, während er gemächlich über den Himmel "schwamm" und so etwas wie blaughühende "Augen" oder Lichter zu besitzen schien. Ein Beamter der örtlichen Polizei der texanischen Stadt Stephenville (welche ein wahrer "Hot-spot" zu sein scheint) gab im Januar 2008 zu Protokoll, ein UFO gesehen und zudem gefilmt zu haben, und behauptete, dass sich dieses wie ein riesiger Tintenfisch am Himmel verhalten hatte.

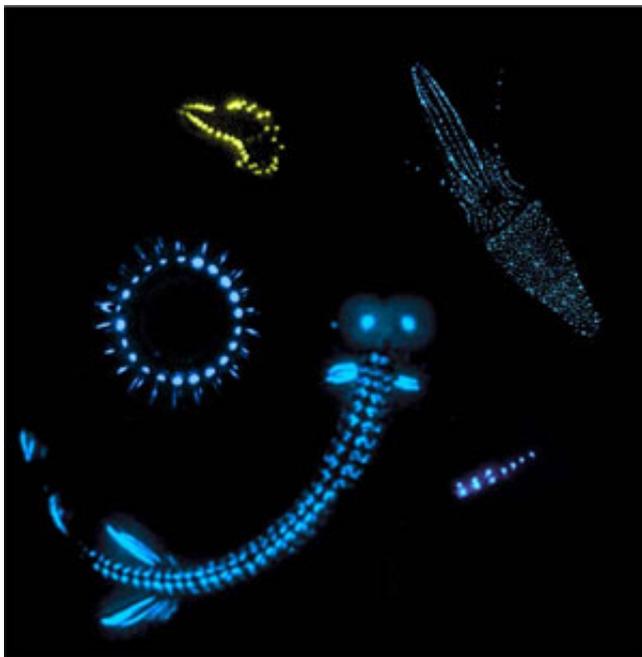
In den frühen Morgenstunden des 23. Oktober 2008 beobachtete ein Lastwagenfahrer und ehemaliger Luftwaffen-Angestellter aus Ohio ein weiß und gelb leuchtendes Objekt, welches über einer Baumreihe in der Nähe des Ohio-Rivers schwebte und angeblich eindeutig organisches Aussehen und Verhalten zeigte. Der Zeuge beschrieb das lautlose Flugobjekt als gleichenden "Schmetterlingskokon". In den frühen Morgenstunden des 2. Novembers 2008 erspürte eine Frau im Osten Zentral-Ohios etwas, das sie nur als gigantische, leuchtende "Amöbe" beschreiben konnte. Das außergewöhnliche "Tierchen" waberte und floss ständig in eine andere Form, während es sich lautlos und kriechend über eine Reihe von Baumwipfeln hinwegbewegte.

Wie bei jeder neuen "Typen-Welle" (vgl. "Belgien-Dreiecke") auch, war es nur vorhersehbar, dass dem ersten Himmelsmonster in Form einer rotglühenden, Rotoren-verspeisenden "Killer-Krake" auch weitere, himmelslebende Wassergestalten folgen mussten. Wie es den Anschein macht, sind von Greys bemannte Alu-Radkappen entweder zu dieser Jahreszeit gerade vergriffen oder mit den Jahrzehnten endgültig zu langweilig geworden; und nun versucht der interdimensionale Eingreifer mit einer neuen, launigen Anzieh-Masche dahergeflogen

zu kommen, um nach seinem QuÄntchen Aufmerksamkeit zu heischen und weitere, ins Nichts fÄhrende Herkunfts-Theorien und Glaubens-AnsÄtze unter dem interessierten, menschlichen Publikum zu sÄen.

Die Äblichen Diskussionen in einschliÄngigen Foren und Blogs, ob die Erscheinungen u.U. ÄRaumqualleÄ, ÄÄ„ther-KalmareÄ, Ä bio-genetische MutterschiffeÄ, ÄAtmosphÄrenbewohnerÄ oder ÄBesucher eines Wasser-PlanetenÄ darstellen mÄggen, werden - wie bei jeder Welle einer bestimmten UFO-Erscheinungsform- genauso ergebnislos enden und schlimmstenfalls Zwietracht schaffen. Man scheint leider mehrheitlich nicht begreifen zu wollen, das es vÄllig gleichgÄltig ist, welchem Formenkreis und welcher aktuell vorherrschenden Art von Himmelserscheinung das Gestaltwandler-PhÄnomen den Vorzug gibt. Ob gerade fliegende, mexikanische Humanoide, selbstproklamierte GottesmÄtter, Lichterketten, schwarze Dreiecke, orange Kugeln, UrzeitÄgel, oder glutÄugige, kopflose Riesenmotten wellenartig das Firmament in einer Region oder gar global dominieren, ist bis ins letzte Detail seiner soziokulturellen Auswirkungen absolut austauschbar.

Es kommt ausschlieÄlich auf die provozierten neu-religiÄsen Reaktionen und naiven Emotionen an, welche in offensichtlich reflexartig-konditionierter Form immer gleich im GemÄt der Menschen ÄabgerufenÄ werden; so berechenbar, als bediene sich das PhÄnomen einer mythologischen Fernbedienung. Sogar die Anzahl der symbolgeladenen ÄSendungenÄ, welcher sich die gestaltwandlerische Macht bedient, scheint Ä ganz wie unsere irdischen Wiederholungsserien im SpÄtfernsehen - beinahe ermÄdend begrenzt und zyklisch vorgegeben. Ein Programm, welches eigentlich nur zum Abschalten (des Glaubenseifers) auffordern kann, wenn man es recht Äberlegt...



In der Kryptozoologie gelten die fliegenden Ungeheuer als eine der bizzarsten Kategorien Äberhaupt. Glaubt man den unzÄhlichen Augenzeugenberichten, so treten sie oft wie vÄllig lebendige, sich organisch fortbewegende Wesen auf, welche aber nÄchtern betrachtet gegen alle Regeln der Physik und Biologie zu verstoÄen scheinen. Die Kreaturen fliegen ohne Zuhilfenahme von FIÄgeln, Gasblasen oder anderer, geeignet scheinender, zoologischer Ausstattungsmerkmale.

Sie halten sich offenbar von ganz alleine, ohne geringste Muskelanstrengung und daher einigermaßen geisterhaft in der Atmosphäre, nur um dann Augenblicke später mit unglaublichen Beschleunigungen davon zu schießen. Die Körper der Geschöpfe wirken passend dazu oft phantomhaft, halb-durchsichtig oder beinahe unsichtbar bzw. fluoreszieren kaum merklich oder glänzen wahlweise blendend-grell.

Aufgrund der veränderlichen Erscheinung und Leuchtkraft und ob ihrer fantastischen Flugmanöver fällt eine Unterscheidung zu den klassischen UFOs oftmals schwer und ergibt sich nur anhand kleinerer Fall-Details und deren Deutung, wenn überhaupt. Autor Ivan T. Anderson widmete dieser - meiner Meinung nach unsinnigen Klassifizierung - ein ganzes Buch, in welchem er darzulegen versucht, dass es sich bei den beobachteten Phänomenen um wolkenbewohnende, natürliche Tierarten handele, welche eben nur eine extrem niedrige Körperdichte aufwiesen.

Unter denjenigen Kryptozoologen, welche felsenfest vom tierischen Ursprung der Wesenheiten überzeugt sind, tobt seit langem ein erbitterter Streit, ob die ätherischen Schwebemonster ursprünglich von der Erde stammen oder von einem anderen Winkel des Universums und somit wohl auch zum Flug durch den freien Weltraum befähigt seien. Auch wenn es beim Punkt der (außer-)irdischen Herkunft keine Einhelligkeit gibt, so sind sich trotz allem die meisten Kryptozoologen darin einig, dass wir es mit genannten Erscheinungen nur mit dummen Tieren zu tun haben können, die instinktiv handeln und deren Intelligenz bestenfalls an die von Delphinen heranreicht. Eine unverschämte anthropozentrische und arrogante Erklärung, welche zudem noch wichtige Aspekte in den Zeugenberichten scheuklappig ausblendet, damit man wieder einmal angstfrei als Krone der Schöpfung davonkommt, finde ich.

Wasser auf die Mählen der zoologischen Erklärungsvariante sind einige Berichte, in denen die Rede davon ist, dass gesichtete Monster im Flug gestorben seien und danach als durchsichtige, gelatinöse Masse aus den Wolken fielen bzw. gibt es auch Spekulationen, dass jene Klumpen die Losung (=der Dung) dieser Flugwesen seien. Der grüne, rosafarbene, graue oder bunt-schillernde Gelee soll sich alsdann binnen kurzer Zeit in Nichts auflösen bzw. verdampfen. Heutzutage spricht man derartige Hinterlassenschaften manches Mal auch dem umstrittenen Chemtrail-Phänomen zu; eine Variante, die zwar technisch-zeitgemäß, aber noch weniger überzeugend klingt als die zuvor genannte.

Wir haben es hier mit einem Phänomen zu tun, welches entfernt an die zugesprochenen Eigenschaften des antiken Nektar und Ambrosia und des alt-testamentarischen Manna erinnert, das wie durch göttliche Hand vom Himmel fällt und von schleimiger, außer-irdischer Konsistenz sein soll; ganz wie man sich handelsübliche Getterspeise eben vorstellt; daher wohl auch der Name für unseren Wackelpeter aus dem Supermarkt...



Auch in einer alten walisischen Überlieferung ist die Rede von einer gallert-artigen Masse, welche immer wieder einmal vom Himmel fällt. Auf walisisch heißt diese Erscheinung *â€œpwydre serâ€œ*, was man mit *â€œUnrat der Sterneâ€œ* übersetzen kann. Nicht nur aus dem antiken Griechenland, Israel oder Wales gab es zu allen Zeiten Berichte und traditionelle Erzählungen über jene seltsamen, quallenartigen Klumpen, die sporadisch einfach so vom Himmel zu fallen scheinen. Bisweilen findet man das Phänomen in der Fachliteratur als sogar ganz offiziell als *â€œgelatinöse Meteoritenâ€œ* aufgefasst, wenngleich bis heute noch kein Meteoriten-Experte schlüssig erklären konnte, was da auf welche Weise aus dem All heruntergeglüht sein soll.

Betrachtet man das Phänomen aus der ganzheitlichen Perspektive eines Charles Fort, so fällt direkt auf, dass *â€œWeltraum-Gelatineâ€œ* nur eine der unzähligen Ausprägungen des Themas darstellt, in welchem seltsame Dinge in austauschbarer Manier vom Himmel regnen; seien es Frösche, Fische, oder andere, ortsunübliche Objekte.

Lassen wir die schon sooft in unseren Artikeln dargestellten Drachen, Garudas, Eulenwesen, Mottenmänner, Donnervogel und ähnliches Flattervieh ob der gewaltigen Themenbreite hier einmal bewusst außer Acht, so verbleiben immer noch unzählige folkloristische Überlieferungen und Stammes-Mythen, in denen von quallenartigem, amphiboidem und allerlei anderem, unförmigen Getier die Rede ist. In vielen Regionen weltweit gleichen sich die Volksweisen und selbst die Namensgebung ähnelt sich überall auf dem Planeten. Meist bedeutet die Übersetzung der einheimischen Namen auf deutsch in etwa *â€œdas Unförmigeâ€œ*, *â€œdas Knochenloseâ€œ* oder *â€œdas ohne Gestaltâ€œ* und wird manchmal als gestaltenwandelnd, formloser und zuweilen halbflüssiger, kalter Nebel oder auch als intelligente Wolke beschrieben. Eine Darstellung, die man kongruent auf die Eigenschaften von Geistern, Phantomen und Tricksterwesen übertragen kann.

Selbstverständlich gehen Nahbegegnungen mit Flugwesen meist mit extremen Angstreaktionen und der Ausbildung entsprechender, meist eher negativ-belegter Traditionen einher. Ein Verhalten,

welches praktisch immer dann zu beobachten ist, wenn die dämonische, gestaltwandlerische Macht ihre Finger im ihr offenbar genussbringenden, menschlichen Spiel hat.

Auf den Shetland-Inseln nennt man die fliegenden Wesen einfach "ælt", also "Es" (wer muss dabei nicht direkt an Stephen Kings gleichnamigen Horror-Clown denken?). Unter den Insulanern geht die Legende um, es handele sich um formlose "Wolkentiere". Die Shetlander erzählen sich, sowie das Meer voller unförmigem Getier sei (Quallen, Kraken, usw.), so seien auch der Himmel und die Wolken natürlich von allerlei formlosen Geschöpfen bevölkert. Man sagt, dass eine Berührung durch ein solches Wesen sich anfühle, als werde man von einer riesigen, kalten und weichen Zunge abgeschleckt (sehr lecker!).



In Verlauf der Moderne sind diese althergebrachten Sagen von ätherischen Lebewesen zunehmend in Vergessenheit geraten oder der Lächerlichkeit anheim gefallen. Die Schulwissenschaft liebt aus Prestigegründen lieber gänzlich die Finger von einer potentiell ernsthaften Durchleuchtung dieser Thematik. Jedoch weisen einige neuere Forschungsergebnisse auf dem Feld der Plasmaphysik darauf hin, dass feinstoffliche, sprich u.U. dämonische Lebensformen durchaus im Bereich des Denkbaren liegen bzw. man evtl. sogar künstlich primitives Leben im Plasmafeld erzeugen könnte (lesen Sie hierzu meinen Artikel: ["Am Anfang war das Plasma"](#)).

Auch die digitale "Jedermann-Fotografie" trug versehentlich, aber maßgeblich in Zeiten des Internet dazu bei, dass der forthanische Mythos solcher Wesen wiederaufleben konnte. Ob die so populär gewordenen Fotos und Videos von sog. "Orbs" und "Sky-Rods" nun wirklich optische Täuschungen, Insekten und Aufnahmefehler sind oder nicht, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden; jedoch ist zu bemerken, dass die Legendenbildung um beide moderne Erscheinungs-Kategorien erfolgreich Fuß gefasst hat und somit - real oder nicht real - genau die Anforderungen erfüllt, welche notwendig sind, um als mythenbildendes Tricksterphänomen mit eingeordnet zu werden.

Aufgrund ihrer relativen Seltenheit im Gegensatz zu herkömmlichen UFO-Sichtungen, findet man in der modernen Folklore unserer Pop-Kultur vergleichsweise wenig fiktionales Material zu unförmigen Monstern der Lüfte. Zu verzeichnen sind einige Auftritte der Bestien in namenlosen Schundromanen und längst verblichenen B-Movies bzw. TV-Serien des Horror- und Sci-Fi-Genres. Trotzdem fällt es ungleich schwerer, zu ihnen wirklich gute Referenzen zu finden; anders als z.B.

für die kulturell mittlerweile fest etablierten, grauen "08/15-Aliens".

Ein zu erwähnendes Filmbeispiel wäre z.B. "Dagora", ein japanischer Streifen über eine Kreatur, die allen Kohlenstoff auf Erden wegfrisst und so die Menschheit bedroht; ebenso wie "Space Amoeba", ebenfalls aus Japan, in welchem eine Amöbe vom Jupiter als blinder Passagier auf die Erde gelangt und dann alle Opfer in Monster verwandelt. Der US-Klassiker "The Blob" könnte durchaus wage an den Mythos der "Gelatine vom Himmel" angelehnt sein; jedoch bewegt sich die schleimige Masse im Film kriechend über den Boden voran und fliegt nicht beutegreifend durch die Lüfte.



Eine weitere Assoziation zur Realvorlage ergibt sich mit der "kristallinen Einheit" aus "Star Trek: Das nächste Jahrhundert" - einer gewaltigen, allerdings festen Lebensform, welche in der Lage ist, durch das All zu reisen und mit großem Appetit ganze Planeten von jeglichem Leben kahl zu fressen. Ebenfalls in Star Trek begegnet uns eine Spezies walähnlicher Raum-Tiere, die zwischen Asteroiden leben und in einer Folge die U.S.S. Enterprise ohne wirklich böse Absicht zu ihrer Nahrungs- und Energiequelle auserkoren haben. In George Lucas' "Star Wars"-Universum begegnen uns die riesigen Sarlacc-Würmer und die Fledermaus-artigen Mynocks, welche beide in Asteroiden leben und im Vakuum des Alls umherreisen können. In der Gesellschafts-Satire "Star Ship Troopers" geht es um einen Krieg der Menschen gegen Weltraumflug-fähige Monster-Insekten, die sog. "Bugs".

Der Leviathan aus Robert A. Wilsons Illuminatus-Trilogie ist im Grunde auch eine riesige, unsterbliche und allwissende Amöbe in der Form einer Pyramide. Nur stammt diese im Roman vom

Meeresgrund und nicht aus dem Weltraum, was den Vergleich ein wenig hinken lässt. In der Sci-Fi-Serie "The Dark Zone" um unsere kleine Exkursion ins Fiktionale hiermit abzuschließen -, fliegen die Protagonisten im Bauch eines lebendigen, insektoiden Mega-Raumschiffes namens Lexx durch die Weiten des Alls....

Aktueller Weltraumkraken-Hype hin oder her; der positive Nebeneffekt des erneut gestiegenen Interesses am exotischen Thema in letzter Zeit könnte im optimalen Falle der sein, dass man hoffentlich auf breiter Basis damit beginnt, entsprechende UFO- und Geister-Erlebnisse bzw. kryptozoologische Sichtungen in einem holistischen Licht zu betrachten und endlich das paranormale Schubladendenken verwirft, welches die Massen schon viel zu lange vor der einzig korrekten Schlussfolgerung, nämlich der Existenzannahme einer dämonisch tricksternden Über-Realität und den damit verbundenen Folgerüberlegungen beharren sollte. Zumindest wollen wir die Hoffnung so schnell nicht aufgeben und weiterhin gerne in Artikelform Anlass zum Nachdenken geben...

Andrium, 30.01.09

Quellen:

- passport to magonia sightings database
- ufocasebook.com
- earthfiles.com
- the guardian
- JRSG
- cryptomundo.com
- coasttocoastam.com
- newanimal.org
- wikipedia